

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag.** Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen **Illustr. Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1 M. 10 S., monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1 M. 30 S.; auswärts 1 M. 45 S. Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg. Reklamezeile 15 Pfg. Anzeigen müssen spätestens den Tag zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr 99

Donnerstag, 22. August 1901

37. Jahrgang

K u n d s c h a u.

Stuttgart, 15. Aug. Auf der Fahrt nach der Heimat ist der Apotheker Dr. Seb. Mayer, der sich mehrere Jahre lang in Ostasien, namentlich auf Sumatra aufhielt u. den hiesigen öffentlichen Sammlungen eine große Anzahl von wertvollen ethnographischen, zoologischen und botanischen Gegenständen zum Geschenk gemacht hat, im Roten Meere an Bord des Dampfers „Kiautschou“ gestorben. Mayer galt, wie der „Schw. M.“ schreibt, als gründlicher Kenner des Chinesischen, sowie der malayischen Sprache. Als im vorigen Jahre die chinesischen Wirren ausbrachen und man nicht wußte, welchen Umfang dieselben annehmen, ließ er sich sofort in die deutsche Schutztruppe einreihen, welche damals in Singapur gebildet wurde. Geboren in Niederbayern trug sich Mayer früher mit der Absicht, die Ergebnisse seines Sammelleibes den Münchener Sammlungen zum Geschenk zu machen; aus irgend welchem Grunde verstimmt, kam er jedoch von diesem Gedanken ab und entschloß sich, seine Sammlungen in uneigennützigster Weise den staatlichen Sammlungen Württembergs einzuverleiben.

Stuttgart, 16. Aug. Die Stuttgarter Straßenbahnen haben für diesen Herbst 15 neue Motor- und 15 neue Anhängewagen bestellt. Diese sind durchaus stärkerer Konstruktion als die seitherigen; auch sollen sie betreffs der Bremsvorrichtungen u. verschiedene technische Vervollkommnungen aufweisen. Es handelt sich dabei auch um den wiederholten Versuch, mit stärkerem Wagenmaterial die neuen Bergbahnen auch mit Anhängewagen zu befahren. Bis jetzt blieben die diesbezüglich gemachten Versuche ohne Erfolg.

Calw, 19. August. Die schon länger schwebenden Verkaufsverhandlungen zwischen dem Eigentümer der Luz'schen Kunstmühle, Firma Zuld und Cie. in Pforzheim, und hiesigen und Pforzheimer Bäckermeistern sind nun zum Abschluß gekommen. Der Kaufpreis beträgt 95 000 M., die Uebernahme ist auf 1. Okt. festgesetzt.

Wilhelms haven, 19. August. Das Königspaar von Württemberg traf morgens 8 Uhr hier ein und wurde vom Chef des Marinekabinetts und Admiral Thomsen empfangen. Das Königspaar fuhr nach dem Frühstück zur Werft und

besichtigte dort den Dampfhammer, die Kesselschmiede und das Geschützlagerhaus. Mit dem Dampfer „Wittelsbach“ fuhren die Majestäten dann weiter zum Hafen, woselbst die Flügelbatterie besichtigt wurde. Die Majestäten ließen sich auf dem Torpedoschießstande ein Torpedo vorführen, es wurde ein Schuß abgegeben. Sodann besichtigten die Majestäten die neuen Hafengebäuden.

Wilhelms haven, 19. Aug. Der Stapellauf des Linienschiffes G fand unter dem Hurrah einer tausendköpfigen Menschenmenge statt. Der König von Württemberg betonte in seiner Taufrede: Tief im Binnenlande sei ein hohes Interesse für das Wachsen der Marine vorhanden, welches er und die Königin durch ihr Erscheinen bekunden. Hierauf taufte die Königin das Schiff auf den Namen „Schwaben“.

— Der Berichterstatter des „Echo de Paris“ erhielt am 16. August in Hannover eine Audienz beim Feldmarschall Grafen Waldersee und giebt in seinem Blatte einen Bericht darüber. Waldersee sagte u. a. im Verlauf des Gesprächs, er sei überzeugt, daß die Aktion der Mächte in China ihre Früchte bringen werde. Die Bewegung der Boxer sei vollständig gescheitert und werde keine neuen Anstrengungen zur Niederwerfung fordern. Ueber die Beziehungen zwischen deutschen und französischen Truppen in China sagte Waldersee: „Ich habe während der zehn Monate meines Aufenthaltes nur die angenehmen Erfahrungen mit den französischen Offizieren und Truppen gemacht. Ich kann ihren Chefs nur meine aufrichtige Bewunderung und meine gänzliche Hochachtung aussprechen. Sie waren alle ohne Ausnahme von einer Courtoisie und einer Ergebenheit, die mich außerordentlich berührte. Ich bin beim Verlassen von China sicher, wertvolle Freundschaften im französischen Lager hinterlassen zu haben.“ Von der Tüchtigkeit der französischen Truppen sagte Graf Waldersee: „Mit anderen Aktionsmitteln als unsere Truppen gelangen die französischen zu gleicher Vollkommenheit. Sie würden furchtbare Gegner sein.“ Die französische Kavallerie stellt Waldersee der deutschen gleich und die Artillerie nennt er unvergleichlich. Besonders anerkennend spricht Graf Waldersee von General Boyron und von Oberst Marchand. Er sagte vom letzteren: „Ich empfinde für diesen

jungen glänzenden Offizier, der für mich mehr als ein Kamerad, ein Freund ist, die Sympathie und die Achtung, die man einem wahren Soldaten in der höchsten Bedeutung des Wortes zollt. Dreimal hatte ich Gelegenheit, seine seltene Intelligenz und militärische Befähigung kennen zu lernen. Die Hilfe, die uns die französischen Soldaten unter seinem Befehl beim Palastbrande brachten, hat meine Freundschaftsgefühle noch erhöht. Ich hoffe, andere Gelegenheiten zu finden, um alles Gute zu sagen, was man in deutschen Offizierskreisen von Oberst Marchand hält.“ Auch die Generale Bailloud, Vougnie, Frey und der Gesandte Pichon und seine Gattin erhielten von Waldersee die größten Lobsprüche und zum Schluß versicherte der Feldmarschall, er sei überzeugt, daß ein Krieg zwischen Deutschland und Frankreich nicht mehr möglich ist, und daß er ihn jedenfalls nicht mehr erleben werde. Einen Besuch des Kaisers in Paris wünscht Waldersee herbei, ohne ihn voraussagen zu können. Ueber den Artikel der Voss. Ztg. befragt, welcher Waldersee anklagte, nach dem Posten des Reichskanzlers zu streben, antwortete Waldersee: „Diese Leute sind toll. Die „Voss. Ztg.“ greift mich seit unvordenklicher Zeit an, aber ihre Unterstellungen lassen mich kalt. Meine Stellung als Feldmarschall ist die höchste, die ein Soldat im Reich erstreben kann. Sie bietet mir Arbeit und Befriedigung genug, um mich auch fernherin darin wohlfühlen.“

Paris, 18. August. In der Radfernfahrt Paris—Brest—Paris ist um 9.04 vormittags Garin als erster im Prinzenparkvelodrom angekommen. Er hat 1200 Kilometer in 52 Stunden 11 Minuten und den letzten Kilometer in 2 Minuten 10 Sekunden zurückgelegt.

New-York, 19. Aug. Die Verhaftung Terlindens in Milwaukee wurde durch den dortigen Konsularagenten Moritz Baumbach herbeigeführt. In dessen Wechselstube suchte Terlinden 20 Tausendmarktscheine in amerikanisches Gold umzusetzen, worauf Baumbach Verdacht schöpfte. Terlinden hatte schon bei seiner anfangs Juli hier erfolgten Ankunft in New-York 100 000 M. Wertpapiere umgesetzt und bei einer Bank deponiert. Er wird jetzt gegen seine Auslieferung ankämpfen, obwohl er zugiebt, daß seine Gesellschaft eine Unterbilanz von 8 Mill. M. habe. Das Verhör Terlindens ist auf den 9. Sept. angesetzt.

Unterhaltendes.

Entlarvt.

Roman von Emil Droonberg.

(Fortf.)

Nachdruck verboten.

Die Gegenwart Benders hinderte den Marquis wahrscheinlich daran, auf diese Bemerkung näher einzugehen. Deshalb fragte er:

„Es wäre aber doch sehr unhöflich, wenn Du seinem Besuche ausweichen wolltest und die Mama würde das wahrscheinlich sehr übel vermerken.“

„Wahrscheinlich,“ bestätigte Liatta in bitterem Tone, aber es ist jetzt erst zwei Uhr und der Besuch des Conte ist doch erst viel später zu erwarten; ich bin in einigen Stunden wieder zurück und es bleibt mir dann noch genügend Zeit, zu erfüllen, was von mir gefordert wird.“

Diese Worte waren von einem trozigen Aufwerfen der frischen, roten Lippen begleitet.

„Nun, so geh', mein Kind! Wer soll Dich aber begleiten?“

„Luigi, — wer sonst?“

„Luigi hat nicht Zeit, ich brauche ihn hier, so mag es Signor Bender thun.“

Liatta schlug ihre Augen voll und wie fragend zu ihm auf.

„Ich stehe zu ihrer Verfügung, Contessina!“ entgegnete Bender mit einer Verbeugung.

„Dann kommen Sie! Addio, Papa!“

„Addio, meine Tochter! Bleib nicht zu lange aus!“

Bender verabschiedete sich von dem Marquis und folgte Liatta nach dem hinteren Portsch — einem kleinen Mauer vorsprung, für Damen zu bequemem Aufsitzen bestimmt — an welchem auch schon ihr Reitpferd hielt. Bender lehnte das zweite bereits gefattelte Pferd, das anfangs für den Diener bestimmt war, aus eben diesem Grunde ab und holte sich selbst aus dem Stalle ein anderes.

Dann sprengten sie hinaus in die blühende, lachende Sommerlandschaft.

Lange Zeit ritt Bender an der Seite der Komtesse bis ihr das auffiel und sie verwundert fragte:

„Nun, wollen wir uns nicht ein wenig unterhalten?“

„Ich wußte wirklich nicht, ob Ihnen eine Unterhaltung angenehm sei,“ gab Bender zur Antwort.

Liatta schaute überrascht auf ihn.

„Aber ich bitte Sie, was können denn zwei junge Leute auf einem Spazierritte Vernünftigeres thun, als sich unterhalten?“

„Sie haben zu befehlen, Contessina!“

Liatta war von dieser Antwort so verblüfft, daß sie plötzlich ihr Pferd zügelte.

„Was heißt denn das, Signor Bender?“ fragte sie ihn der jetzt ebenfalls hielt. „Ich habe schon bemerkt, daß Sie verstimmt sind, ohne daß ich die Ursache davon kenne. — Ich soll Ihnen befehlen mich zu unterhalten? — Das ist doch sonderbar.“

„Da ich Sie heute nur in der Eigenschaft eines Dieners begleite, so muß ich jedenfalls erst einen Befehl, oder mindestens eine Aufforderung von Ihrer Seite abwarten, ehe ich eine Unterhaltung began.“

„Wer hat Ihnen denn eine Dienerrolle zugeteilt.“

„Der Herr Marquis, als er sagte: „Luigi hat nicht Zeit, Dich zu begleiten, so mag es Signor Bender thun!“ Sie werden mir zugeben, Contessina, daß diese Worte eine andere Bedeutung kaum zulassen.“

„Ah — Sie fühlen sich dadurch verletzt! Sie sind stolz, Signor Bender, ich habe das bei mehr als einer Gelegenheit bemerkt. Aber ich brauche Ihnen wohl kaum zu sagen, daß mein Papa nicht daran gedacht hat, seinen Worten eine derartige Bedeutung beizulegen.“

Sie hatten ihre Pferde wieder gehen lassen, aber nur im Schritt, da der Weg bergab stieg.

„Eigentlich bin ich dem Zufall recht dankbar, der es fügte, daß Sie heute mein Begleiter wurden,“ begann Liatta von Neuem, „denn ich bedarf Ihres Rats und vielleicht Ihre Hilfe, und zwar in einer Angelegenheit, wo ich selbst auf den Beistand meines Vaters nicht rechnen kann.“

Ein bitteres Lächeln zuckte bei diesen letzten Worten um ihre Lippen so daß Bender zu ahnen begann, um was es sich handelte.

„Contessina, wenn Ihnen meine Freundschaft nicht zu gering erscheint — dann haben Sie keinen treueren Freund als mich und ich werde es Ihnen danken, wenn Sie mir Gelegenheit geben, meine Freundschaft zu bethätigen — wenn Sie mir voll und ganz vertrauen wollen.“

„Ich habe diese Bestimmung bei Ihnen erwartet und ich danke Ihnen dafür,“ erwiderte sie, indem sie ihm ihre kleine schmale Hand reichte. „Nun hören Sie, was mich bedrückt. Ich soll die Gattin eines Mannes werden, den ich verabscheue, weil ich von seiner heuchlerischen, niedrigen Gesinnung, deren Rohheit nur mühsam durch den Firniß eines galanten Betragens verdeckt wird, überzeugt bin. Meine Mama hat ihm jedoch in unbegreiflicher Verblendung ihre vollen Sympathien zugewendet, einestheils durch ein geschickt berechnetes, heuchlerisches Betragen von seiner Seite, andernteils, weil eine Verbindung mit der uralten Familie der Darios ihrem Stolge so sehr schmeichelt, daß sie mich nötigenfalls dazu zwingen würde.“

„Und würden Sie einwilligen?“

„Nie und nimmer!“ erklärte sie fest.

„Meine Einwilligung erhält die Marquise nicht — aber — ich fürchte, — daß ich mich zuletzt doch dem Zwange werde fügen müssen?“

„Das darf nicht geschehen!“ fuhr Bender empor. „Keine Mutter hat das Recht, ihr Kind für das ganze Leben unglücklich zu machen.“

„Sie vergessen, daß man in unseren Kreisen über eine Ehe anders denkt, das Herz darf dabei nicht mitsprechen, sondern sie wird allein durch Standesrücksichten bestimmt. Die Eltern schließen die Verbindung und die Kinder müssen sich fügen — und sie fügen sich — auch wenn sie mit gebrochenem Herzen, an den Altar treten müssen, — denn sie kennen die Pflichten ihres Standes.“

„Es gibt keine Pflichten, die den Menschen zwingen können, einen anderen

in seinen heiligsten Gefühlen zu betrügen,“ rief Bender hastig.

„Es ist kein Betrug,“ erwiderte Liatta. „Die Männer unserer Gesellschaft sind klug genug, um zu wissen, daß Sie in einer solchen Verbindung nur die Hand aber nicht das Herz der Frau erhalten — sie wünschen es oft auch nicht anders und sind schon zufrieden, wenn die Frau ebenfalls keine höheren Anforderungen an sie erhebt.“ (Fortf. folgt.)

Vermischtes.

— Der Streich eines Piccolo hat, wie das „M. J.“ schreibt, die Ehefrau eines Beamten in nicht geringe Aufregung versetzt. Ihr Gatte befindet sich zur Zeit in einem Harzbade. Nun kam eine Ansichtspostkarte von ihm, auf welcher der Ehemann sich auf das liebevollste nach dem Befinden seiner Theuren erkundigt. Er teilt dann weiter mit, daß er sich selbst sehr wohl fühle, indem er eine angenehme Reisebekanntschaft gemacht habe. Zu ihrem Erstaunen las die Frau weiter unten, wo in zierlicher Handschrift geschrieben stand: Ihr Gatte ist ein reizender, süßer Kerl! Gruß Else. Da war es um die Ruhe der Gattin geschehen. Der nächste Zug brachte die Liefgefränkte nach dem Tuscum ihres treulosen Gatten, und hier spielte sich eine kleine Tragikomödie ab. „Sie“ weinte bittere Thränen und „er“ wußte nicht, was geschehen war. „Ja, die Postkarte hat es an den Tag gebracht!“ entgegnete sie ihm mit thränenernersticker Stimme. Der überraschte Gatte verschwor sich hoch und heilig, von der Existenz einer „Else“ keine Ahnung zu haben. Schließlich stellte es sich heraus, daß der Hotelpiccolo, der die Karte in den Briefkasten besorgte, in einer Umwandlung von Uebermut die Bemerkung nachträglich auf die Karte geschrieben hatte. Der Piccolo bekam für diese Frechheit etliche Püffe und — „flog“ hinaus.

— (Das Honorar eines Tenors.) Das Engagement des berühmten Tenors Alvarez an der Pariser Oper läuft am nächsten Dezember ab. Zu diesem Zeitpunkt wird der Künstler sich nach Amerika einschiffen, um dort eine dreimonatliche Tournee zu machen. Für diese wird er nicht weniger als 100 000 Frs. im Monat, also 300 000 Frs. für die ganze Tournee erhalten. Alvarez hat Gailhard versprochen, nach seiner Rückkehr sein Engagement an der Oper wieder aufzunehmen. Daß der Sänger sein Wort hält, hat er vor einigen Jahren gezeigt, als er ein Angebot von Maurice Grau, der ihm 500 000 Frs. für eine große Tournee in den Vereinigten Staaten versprach, ausschlug, weil er eben einen Kontrakt mit der Pariser Oper unterzeichnet hatte. Grau wollte auch die beträchtliche Summe des Abstandsgeldes bezahlen, aber der Tenorist erwiderte: „Sie können mir eine Million bieten, ich würde nicht annehmen. Wenn ich meine Unterschrift einmal gegeben habe, ziehe ich sie niemals zurück.“

Silb. Medaille
Weltausst. Paris

Sidenstoffe v. 75 Pf. p. Mtr. an.
Muster portofrei.

Deutschlands größtes Specialgeschäft
MICHEL & Co. BERLIN SW. 1
Leipzigerstr. 43, Ecke Markgrafenstr.

Eigene Fabrik
in Orsfeld

Neu organisiert!!

Möbelhalle Stuttgart

Telephon 1041 **A. Bühler** Telephon 1041

am Wilhelmsplatz,
Wilhelmstr. 1 1/2

Katharinenstr. 2 A, an der Rund-
bahn- und Thorstrassenstrecke.

Dieses Stablissemment unterhält in 2 großen Gebäuden ein ständiges Lager von über 200 Zimmereinrichtungen in jeder Stilart und Preislage.

Abteilung I: Kunstgewerbliche Möbel und Erzeugnisse unter Leitung und Herstellung bewährtester Fachmänner und Architekten, Vorschläge, Entwürfe und Beratungen sofort und bereitwilligst. + Innendekorationen + Teppiche, Vorhänge + Möbelstoffe.

Abteilung II: Bürgerliche Wohnungseinrichtungen von billigst bis hochfein. Illustrierte Preiskourante gratis und franko.

Abteilung III: Kleinnöbel, Holzwaren, lackierte Möbel, Küchen- u. Büreaumöbel, Wirtschafts- u. Hotel-einrichtungen, Polstermöbel jeder Art. Krankenmöbel, Garten- und Verandamöbel.

Verandt nach allen Plätzen in bester Verpackung; eigene Transportfahrzeuge, auch Vermietung und Tausch.

Geschäftsstunden von Morgens 8 Uhr bis Abends 7 Uhr.

Cigarren, Rauch-, Kau- u. Schnupf-Tabake empfiehlt **D. Treiber, König-Karlstr.**

Flammers Ideal-Seife

Ist die einzige, welche den Namen „Ideal“-Seife verdient; man hüte sich daher vor geringwertigen Nachahmungen, welche unter gleichem Namen ausgedoten werden und verlange ausdrücklich

Flammers Ideal-Seife.

Fabrikanten: Krämer & Flammer, Heilbronn. Verkaufsstellen in den meisten Spezereiwaaeren- und Seifengeschäften.

Reinschmedend und ausgiebig ist

A. Mayers Sirocco-Kaffee

stets frisch gebrannt, in Mischungen à 85 S. M. 1.—, 1.20, 1.40, 1.60, 1.70, 1.80, 1.90, 2.— per Pfund, bei 5 Pfund je 5 Pfennig billiger.

Spezialitäten:

Perlkaffee à Mk. 1.— per Pfund

Haushaltmischung à Mk. 1.— per Pfund

Hochfeine Java-Mischung à Mk. 1.20 per Pfd.

Muster gern zu Dienst.

A. Mayer Marktplatz 6 **Stuttgart.**
Telephon 172

Auf der Pariser Weltausstellung 1900 erhielt der „Sirocco-Röstapparat“ die höchste Auszeichnung „Goldene Medaille“.

W i l d b a d.

Haus-Verkauf.

Auf Antrag des Gottlieb Fr. Krauß, Küfermeister hier und seiner Kinder kommt folgende Liegenschaft:

Gebäude Nr. A 94. 1 ar 24 qm.
Wohnhaus u. Hofraum
im Hofgarten an der
Hauptstraße am

Freitag den 23. ds. Mts.

vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 19. August 1901.

Ratschreiberei:
Bäzner.

Gesucht

wird sofort gegen guten Gehalt aufs Land ein tüchtiges

Servier-Mädchen

das gut bügelt. Zu melden 10 Uhr früh in Park-Villa Zimmer Nr. 14.

Ein noch sehr gut erhaltener

Viktoria-Wagen

steht zum Verkauf aus. Näheres Blessing Wirt zur Sonne in Calmbach.

Unübertroffen sind

KNORR'S

Suppeneinlagen

Soeben frisch eingetroffen:

Knorr's Hafermehl beste Kinder-nahrung

Knorr's Grünkernmehl für vorzügliche

Knorr's Reismehl liche Schleim-

Knorr's Gerstenmehl suppen

Knorr's Tapioca C. H. K.

Knorr's Tapioca Julienne

liefern feine, sehr leicht verdauliche Suppen für delikate Erbs-

Knorr's Erbswurst wurfsuppen

Knorr's Suppentafeln (Fig Suppen) nur mit Wasser zuzubereiten, bei Ludw. Kappellmann.

Frisch gebrannt

Kaffee

von 1 M. an, in feinschmedender Ware, ebenso rohen in allen Preislagen empfiehlt

D. Treiber.
König-Karlstraße.

Schimmel

wird bei eingemachten Früchten verhindert durch

Dr. Oetkers

Salicyl à 10 Pfg.,

genügt für 10 Pfd. Früchte.

Recepte gratis von den Firmen, welche führen Dr. Oetkers Badpulver.

Wildbad.
Bekanntmachung.

Wegen des am Samstag, den 24. d. Mts. stattfindenden Jahrmärktes ist die untere Königkarlstraße von der Wildmannsbrücke bis zum Bahnhof an diesem Tage für Fuhrwerke

gesperrt.

Den 17. August 1901.

Stadtschultheißenamt:
Baehner.

Revier Wildbad.

**Submission
auf Schotterbeifuhr.**

Auf die beiden Kleinenzthalsträßchen (in der Hauptsache zwischen der Schlöfles- und Eisenmühlbrücke) sind 30 Eisenbahnwagen Porphyrschotter vom Bahnhof Calmbach aus beizuführen.

Lieferungsbedingungen und Verteilungsplan liegen beim Revieramt zur Einsicht auf.

Gebote mit dem Preis pro Waggon (6 cbm = 200 Ctr. ohne Unterscheidung nach beiden Sträßchen) sind bis

Samstag, den 24. August

1/29 Uhr vormittags

auf der Revieramtskanzlei einzureichen, wofelbst die Unternehmer der Eröffnung beiwohnen können.

Mehrere tüchtige, solide

Tagelöhner

finden dauernde Beschäftigung.

Windhofsägewerk.

Feinsten

Süßrahm-Butter

empfehl

D. Treiber.

**Dr. med. Woerlein's
Magentrank**

das beste Genussmittel für den Magen. Jeder Versuch wird die Angabe bestätigen, selbst bei unheilbar erklärten Fällen wurden äusserst günstig beeinflusste Resultate erzielt.

Preis M. 1.—, 1.50, 3.—.
Nur echt mit vollem Namenszug Dr. med. Woerlein, prakt. Arzt. Ferner nach dessen Vorschrift:

**Diätetische Thee's
Genussmittel.**

Neuester und ächter

Gesundheitsthee

für Kehlkopf-, Brust- und Lungenleidende, besonders für Asthma sehr zu empfehlen.

Preis M. —.50, 1.—.

Blutreinigungsthee

unübertroffen M. 1.—.

Wassersuchtssthee

das Beste, was es z. Zt. giebt.
M. 1.—.

**Thee gegen Epilepsie
u. Nervenleiden**

per Packet M. 1.—.

**Kräuter-
Bruststhee**

gegen trockenen Husten und ungel. Schleim. M. —.80.

**Thee gegen Gicht u.
Rheumatismus**

M. 1.—

Fabrikant: Jean Becker, Ludwigshafen a. Rh. Hauptniederlagen: London, Paris, Wien, Budapest, Basel und Brüssel.

Erhältlich bei

Carl Aberle sen.

Seupstr. 133.

Zahn-Atelier

von J. Klausner, Neuenbürg

Unterzeichneter empfiehlt sich in der Behandlung kranker Zähne. Einsetzen einzelner Zähne sowie ganzer Gebisse unter sorgfältigster Bedienung.

Sprechstunden in Wildbad: jeden Montag u. Donnerstag Nachm im Hause des Herrn Kürschner Hometsch Hauptstr. No. 134.

Zul. Klausner, Zahntechniker.

„Shampooing-Bai-Rum“

v. Bergmann & Co., Radebeul, Dresden bestes Kopfwasser, verhindert das Ansfallen, Spalten und Grauwerden der Haare und beseitigt alle Kopfschuppen. à Fl. Mt. 1.25 u. 2.— bei:

Friseur C. Drebingner.

Das Ideal

aller Damen ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen, weisse, sam, metweiche Haut und blendend schöner Teint. Jede Dame wasche sich daher mit:

Radebeuler Siliciummilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul, Dresden Schutzmarke: Stedenpferd.

à St. 50 Pfennig bei:

Hof-Apotheker Dr. Metzger.

Königl. Kurtheater.

Mittwoch, 21. August 1901.

Johannisfeuer.

Schauspiel in 4 Akten von Herrn. Sudermann.

Donnerstag den 20. Aug. 1901.
Der Ueberfall in Wildbad.

Ein vaterländisches Schauspiel aus dem 14. Jahrhundert, in 3 Aufzügen für eine Volksbühne in Wildbad, von Dr. med. Teufel, in Wildbad.

